

Beilage

zum

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg
Nr. 7. den 23. Januar 1847.

Patent.

Präparat für Verbesserung und Erhaltung von Leder,
Wiederherstellung verdorbenen alten Leders in brauchbaren
Bustand und Versehung von Leder aller Art in
vollkommen wasserdichten Bustand.

Patentisirtes Erzeugniß des Laboratoriums

von

W. F. Hardegg in Stuttgart.

Von obigem Erzeugniß habe ich den Verkauf für hier und Umgegend übernommen, und empfehle nun dieses Mittel wegen seiner bewährt erfundenen, anerkannt ausgezeichneten Eigenschaften zu geneigter Abnahme angelegentlichst.

Das Präparat wird in gestempelten Töpfen zu 18, 24 und 30 fr. per Topf nebst GebrauchsAnweisung abgegeben.

Wildbad, den 21. Januar 1847.

Phil. Keppler.

Dittenhausen.

LiegenschaftsVerkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Haus und Scheuer, nebst 1½ Viertel Gras- und einem schönen Rükchengarten beim Haus, zu verkaufen und bemerkt, daß beim Haus eine neue Schmiedwerkstätte sich befindet, welche auch für ein sonstiges Gewerbe eingerichtet werden könnte.

Kaufsliebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Jakob Gegenheimer,
Küfer.

Maisenbach.

FahrnißAuktion.

Ehrhardt Stoll, Bauer dahier, will in Folge seines Wegzugs von hier am

Montag den 1. Februar d. J.,
von Morgens 8 Uhr an,

eine FahrnißAuktion in seinem Hause gegen gleich baare Bezahlung abhalten; zum Verkauf kommt: ein guter zweispänniger Wagen, ein

Pflug und sonstiges Fuhr- und Bauerngeschirr, circa 100 Centner Heu und Dohnd, 80 Bund Haberstroh, 50 Bund Roggenstroh, Scheuren-Geschirr, kupfernes, eisernes, blechernes und irdenes Rükchengeschirr, sowie auch Faß- und Bandgeschirr und gemeiner Hausrath durch alle Rubriken. Die löblichen Ortsvorstände werden höflich ersucht, dies in ihren Gemeinden verkünden zu lassen.

Neuenbürg.

Kalender pro 1847, die ich aus Versehen des Boten in voriger Woche nicht erhielt, sind nun jetzt und in nächster Woche wieder in großer Anzahl bei mir zu haben.

E. Meeh.

Neuenbürg.

Lieder-  Kranz.

Heute Abend 8 Uhr.

Miszellen.

Gefänge der Mädchen nach ihrem Alter.

Vom 12. bis zum 14. Jahr: „Zubei! Zubei! Es blüht der Mai!“ zc. — Vom 14. bis zum 16. Jahr: „Blühe holdes Veilchen“ zc. — Vom 16. bis zum 18. Jahr: „Reich mir die Hand, mein Leben, komm' in mein Haus zu mir!“ — Vom 18. bis zum 20. Jahr: „Ach wenn sie ewig grünen bliebe die schöne Zeit der jungen Liebe.“ — Vom 20. bis zum 25. Jahr: „Nun, es wird sich doch nicht trüben, wenn ich auf der Aussicht bin?“ — Vom 25. bis zum 30. Jahr: „Zu Hilfe! zu Hilfe! sonst bin ich verloren!“ — Vom 30. bis zum 40. Jahr: „Ich hab' mein' Sach' auf Gott gestellt!“ zc. — Vom 40. bis zum 50. Jahr: „Ach, wie wichtig! Ach, wie flüchtig!“ — Vom 50. bis zum 60. Jahr: „Ich bin müde, mehr zu leben!“ — Vom 60. bis zum 70. Jahr: „Soll ich leben, soll ich sterben?“ — Vom 70. bis zum 80. Jahr: „Komm' o Tod, des Schlafes Bruder!“

Neue Lehrkanzel. Eine Frau Therese Teschner in Königsberg veröffentlicht durch das dortige Wochenblatt, daß sie dem Wunsche vieler gebildeten Damen entgegenzukommen glaube, indem sie einen: „Lehrkurs im Puzmachen“ zu eröffnen beabsichtige.

Ein salomonisches Urtheil. In Neworleans wurde vor Kurzem ein Mensch angeklagt, zur Nachtzeit in ein Haus eingebrochen zu seyn und einen Diebstahl begangen zu haben. Er hatte nämlich eine Oeffnung in die Mauer gemacht, durch dieselbe den obern Theil seines Körpers gezwängt, und sich dann der Gegenstände bemächtigt, die er zu haben wünschte. Sein Anwalt behauptete, nicht der Angeschuldigte sey in das Haus eingedrungen, sondern nur ein Theil von ihm. Die Jury gab hierauf das Verdikt, daß die obere Hälfte des Menschen schuldig sey, und sprach den übrigen Theil frei. Der Richter verurtheilte darauf die schuldige Hälfte zu einem Jahre Gefängniß und überließ es ihrer Wahl, die unschuldige Hälfte abzuschneiden, oder mit sich zu nehmen.

Wann kommt der Mensch zum Vollgenuß seiner Freiheit: — fragte ein Lehrer seine Schüler. In den Hundstagen — schrie ein kleiner Junge — da haben wir die längsten Ferien.

Der Schuster Simon. In einem Pariser Irrenhause starb kürzlich ein alter Schuhlicker, Namens Simon, der durch folgenden Handel dem Wahnsinn verfallen war. Als Napoleon dem König von Rom einen Palast bei der Barrière von Passy errichten wollte, fand sich, daß des Schuhlickers Schuppen im Wege stand. Man unterhandelte daher mit ihm, er verkaufte aber 20,000 Fres., was übertrieben gefunden und nicht bewilligt wurde. Bei einem zweiten Angebote forderte er 40,000, und als man endlich zum drittenmale sich an ihn wandte, 90,000 Francs. Der Kaiser wollte sich aber eine solche Erpressung nicht gefallen lassen und der Bau des Palastes wurde anderswohin (auf den Quai d'Orsay) verlegt. Der alte Mann bereuete bald seine Thorheit —

aber zu spät. Zwei Jahre nachher verkaufte er seinen Schuppen für 150 Fres. und der Kummer über diesen Umschwung ward die Ursache der Geisteszerrüttung, die ihn in das Irrenhaus brachte, wo er unlängst starb. — Kann zur Warnung für Andere dienen.

Kürzlich ging ein Schullehrer, ein gar ordentlicher Mann in Geschäften nach R... Am Thor begegnet ihm ein Herr, den er, höflich wie er war, grüßte, ohne ihn zu kennen. Der Herr dankt nicht, sondern bleibt stehen und fragt barsch: „Kennen Sie mich? — Nein.“ — „Warum ziehen Sie den Hut vor mir ab?“ — „Kann seyn, wenn ich Sie kannte, so hätt' ich den Hut vor Ihnen nicht abgezogen.“ Der Herr ging weiter und sagte kein Wort mehr.

Cichorienkaffe. Was die guten Kaffeetrinker nicht alles schlucken müssen, davon ein Beispiel. Im Jahr 1841 wurden in Frankreich an getrockneten Cichorien eingeführt 66,000 Kilogr., im Jahr 1842 schon 285,000 im Jahr 1843 787,000 im Jahr 1844 anderthalb Millionen. Ein und zwanzig Etablissements sind für Bereitung der einheimischen Cichorien im Gang, welche etwa vier Millionen Kilogr. liefern.

Am zweiten Weihnachtstage hatte man in Weglar die seltene Erscheinung eines Schnee-Regenbogens. Mittags 1 Uhr zeigte sich durch Brechung der Lichtstrahlen in den langsam sinkenden Schneeflocken auf tiefem Blau im Hintergrunde am nördlichen Himmel ein vollkommen ausgebildeter Schnee-Regenbogen, der etwa eine Viertelstunde dauerte. Am 29. Dezember zeigte sich Abends 7 Uhr in Elbing ein prächtiger Mond-Regenbogen.

Der Schnee ist nun Mode geworden, da man auch in Paris welchen hat und tüchtig Schlitten fährt. In Italien sollen sich die blühenden Rosen und die goldenen Orangen besonders hübsch unter ihm ausgenommen haben. Bei uns ist es wie sonst gewesen, und was die Dichter auch von der Herrlichkeit des Winters und von den Blumen sagen, die der Frost an die Fensterscheiben zeichnet, mein Nachbar bleibt dabei, daß Pfingsten hübscher als Weihnachten sey.

Die schönen Tage der Bierbrauer sind nun vorüber! Professor Rogosky, ein ausgezeichnetes Chemiker in Wien, hat die neue Erfindung eines Landwirtschaftsrathes geprüft, nämlich die Bereitung eines sehr nahrhaften und wohlfeilen Bieres durch Zuguß von Wasser auf eine feste, gallertartige Substanz, deren Wesen das Geheimniß des Erfinders ist. Dieses mysteriöse Getränk empfiehlt sich dadurch, daß sich Jedermann sein Bier selbst wird bereiten können. Uebrigens soll die Maas von demselben nur auf einen Kreuzer zu stehen kommen.

In Offenbach vertheilte eine Gesellschaft Israeliten eine ansehnliche Partie Brennholz unter die dortigen christlichen Armen.

Im Monate November haben sich in London 900 Personen in der Themse ertränkt und 300 durch Kohlendampf getödtet.

In Stettin fand man am 4. Januar in der größten dortigen Pensionsanstalt zwölf junge Mädchen im Schlaftaal, in Folge zu frühen Schließens des Ofens, durch Kohlendampf betäubt. Durch angestrengte Bemühungen wurden eilk, von denen jedoch drei noch immer schwer erkrankt sind, wieder zum Leben gebracht; ein schwächliches Kind ist gestorben.